Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 12

Artikel: Generalfeldmarschall Friedrich Paulus (1890-1957)
Autor: Itin, Treumund E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716420

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

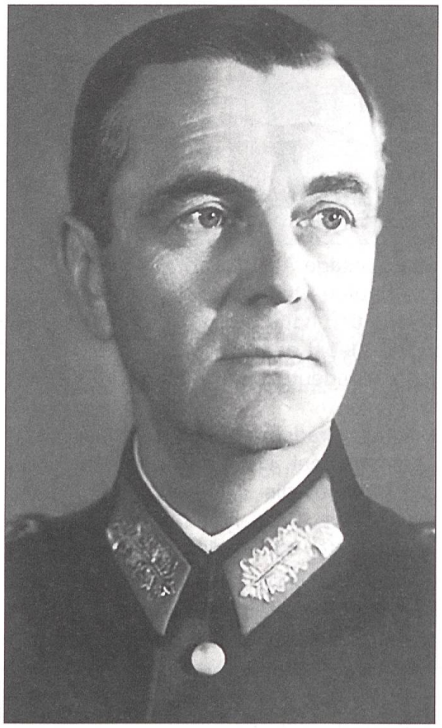
Generalfeldmarschall Friedrich Paulus (1890–1957)

Führende Generäle des 20. Jahrhunderts

Geboren am 23. September 1890 in Breitenau im Lande Hessen diente Friedrich Paulus bereits im Ersten Weltkrieg als Generalstabsoffizier. 1920 trat er in die Reichswehr ein und tat Dienst als Generalstabsoffizier mit Lehrauftrag. 1939 wurde er in der deutschen Wehrmacht zum General befördert. Im Zweiten Weltkrieg war er vom September 1940 bis Januar 1942 als Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres. Zunächst führte er im Westfeldzug den Stab des Generals Walter von Reichenau, Kdt der 6. Armee. Es folgte ein Einsatz als Chef der Operationssektion des Oberkommandos des Heeres, wo er unter Halder die Operationsplanung «Barbarossa» übernahm und den Angriff auf die Sowjetunion vorbereitete, der am 22. Juni 1941 begann. Von Hitler am 5. Januar 1942 als Nachfolger von General Reichenau bestimmt, führte er die 6. Armee durch die Steppe des Don-Wolga-Gebietes und eroberte Stalingrad. Durch Hitlers Befehl gezwungen, die Stadt unter allen Umständen zu halten, wurde seine Armee im Zuge einer sowjetischen Grossoffensive eingeschlossen, ausgehungert und am 31. Januar 1943 nach härtesten Kämpfen zur Kapitulation gezwungen.

Paulus stellte sich 1944 der sowjetischen Propaganda zur Verfügung, verurteilte als Mitglied des Nationalkomitees «Freies Deutschland» die Verbrechen Hitlers. 1953 aus der russischen Gefangenschaft entlassen, liess er sich in der DDR nieder, kämpfte von dort aus gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik und Amerikafreundlichkeit der westdeutschen Regierung. Er starb in Dresden am 1. Februar 1957.

Major Treumund E. Itin, Basel
Stv. Chefredaktor Schweizer Soldat



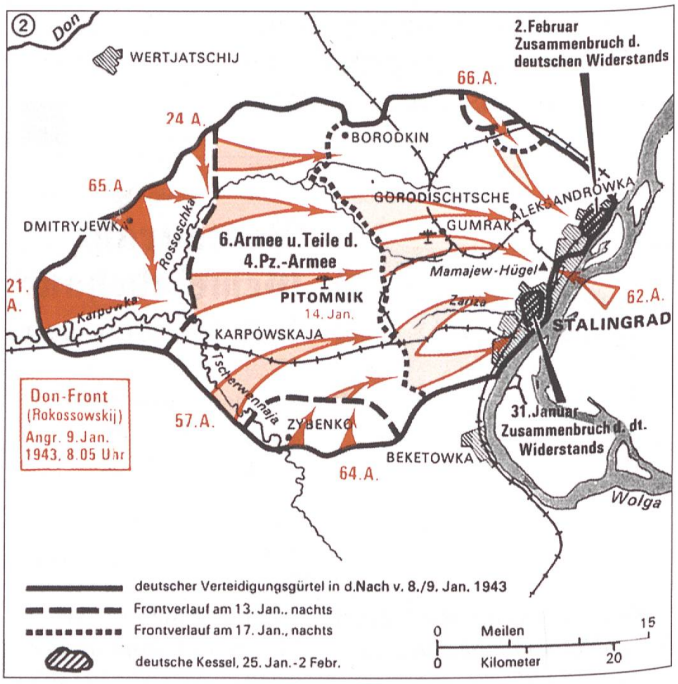
Generalfeldmarschall Friedrich Paulus (1890–1957).

Preussische Armee – Weimarer Reichswehr – Wehrmacht von Hitler

Für die Marine zu wenig standesgemäss

Eigentlich wollte er zur Marine, wurde jedoch als Offiziersanwärter nicht aufgenommen, weil er nicht aus einer standesgemässen Familie stammte. Er studierte Jura und trat 1910 in das 3. badische Infanterieregiment als Fahnenjunker ein. 1911 wurde er Leutnant und 1912 verheiratete er sich mit der rumänischen Aristokratin Elena Rosetti-Solescu. Im ersten Weltkrieg in den Generalstab berufen, diente er zunächst in der 28. Infanteriedivision und wechselte später in die Führungsabteilung des Alpenkorps, wo er zum Hauptmann ernannt wurde.

Nach dem Kriege erfolgte 1920 der Eintritt in die Reichswehr als Regiments-Adjutant des 14. badischen Infanterieregimentes in Konstanz. Während zwei Jahren führte er eine Infanterie-Kompanie im 13. Infanterie-Regiment in Stuttgart, als Kollege von Rommel, der die Maschinengewehr-Kompanie kommandierte. In den dreissiger Jahren zog es ihn zu den mechanisierten Truppen. 1934 erhielt er das Kommando über eines der ersten mechanisierten Bataillone, und das Jahr danach wurde er bereits zum Stabschef des neuen Panzer-Hauptquartiers in Berlin ernannt. 1939 zum Generalmajor befördert, tat er Dienst als Stabschef der neuformierten 10. Armee (später umbenannt in 6. Armee) unter General Walter von Reichenau, ein kraftvoller, sehr talentierter und draufgängerischer Frontkommandant, den er als systematischer und hochbegabter Planer ideal ergänzte. Die 10. Armee kam zunächst im Polenfeldzug zum Einsatz und wurde anschliessend mit grossen Schwierigkeiten in den Westen transferiert, wo sie am 10. Mai 1940 beginnend den Stoss durch Holland, Belgien bis nach Dünkirchen vollzog. In der Folge war sie vorgesehen, die Operation «Seelöwe» zum Sprung nach England mitzumachen. Ein Vorhaben, das mangels genügender Transportmittel abgesagt werden musste.



Russischer Angriff auf Stalingrad.

Operation «Barbarossa»

Paulus als stellvertretender Generalstabschef und Chef der Sektion Operationen im Oberkommando des Heeres unter Generaloberst Franz Halder plant die Operation Barbarossa gegen die Sowjetunion. Hitler wollte den Angriff auf die Sowjetunion im Frühjahr 1941 starten. Ausgehend von den Erfahrungen im Blitzkrieg in Polen und Frankreich sollte die sowjetische Armee ausgeschaltet und vernichtet werden. Zu diesem Zwecke waren drei Armeegruppen vorgesehen. Der Hauptstoss sollte das 1000 km entfernte Moskau erreichen. Flankierend sollten auf der Nordroute Leningrad erobert und auf der Südroute die Ukraine besetzt und der Durchstoss bis zum Kaukasus erfolgen.
Paulus und sein Stab arbeiteten an dieser Mammutplanung den ganzen Winter hindurch. Nach Abschluss und Genehmigung der Planung flog Paulus zu Rommel nach Nordafrika, wo er von Ende April bis Mitte Mai 1941 dessen Führungsstil studierte und miterlebte, wie das deutsche Afrika-Korps am Versuch der Einnahme von Tobruk scheiterte. Paulus erkannte, dass Rommel eigentlich verstärkt werden sollte, stellte jedoch keinen entsprechenden Antrag, wohl wissend, dass dadurch das Angriffspotential für den Überfall der Sowjetunion geschwächt würde.

Gefangene deutsche Wehrmachtsoldaten an der Ostfront; gegen die Kälte in der Sowjetunion sind die Soldaten unzureichend geschützt.

Die Invasion von Russland beginnt mit einem Überraschungsangriff

Am 22. Juni 1941 stürmten drei mächtige deutsche Heeresgruppen – wie geplant – nach Russland mit der Siegesgewissheit, den Auftrag zur Eroberung dieses Riesenreiches und die Vernichtung der Sowjetarmee und des Sowjetregimes in ein paar Wochen erledigt zu haben. Paulus verfolgte vom OKW her mit grosser Aufmerksamkeit die Fortschritte der 6. Armee. Eingebunden in die Armeegruppe unter dem Kommando des Generalfeldmarschalls Gerd von Rundstedt und kommandiert von seinem alten Kommandanten Reichenau machte sie bei Kiew über eine halbe Million russische Gefangene. Im August 1941 machte Paulus eine Rundreise, welche ihn in die verschiedenen Hauptquartiere der Russlandfront führte, um die Bedürfnisse der Kommandanten zu ermitteln.

Der Schock des russischen Winters zwingt zur Änderung der Strategie

Der Wintereinbruch 1941 hinderte die deutschen Angriffskolonnen am Erreichen ihrer Ziele. Moskau war nicht erobert. Leningrad hielt durch. Der Kaukasus mit den dahinter liegenden Ölfeldern war in weiter Ferne. Von Rundstedt wollte seine Truppen auf eine konsolidierte Stellung zurücknehmen, um den Winter durchzustehen und eine Frühjahrsoffensive vorzubereiten. Hitler war nicht einverstanden, und von Rundstedt zog sich vom Kommando zurück. Reichenau wurde sein Nachfolger und bestimmte im Einverständnis mit Halder am 5. Januar 1942 General Paulus zum neuen Kommandanten der 6. Armee. Bevor er seinen Kommandoposten erreichte, starb Reichenau an einem Herzinfarkt und wurde durch Feldmarschall von Bock ersetzt. Beide Kommandanten, von Bock und Paulus, trafen an der Front eine desolate Situation an. Die deutschen Truppen waren für den Winterkrieg ungenügend gerüstet, zumal er im Plan Barbarossa gar nicht vorgesehen war. Die Russen kämpften verbissen und erwiesen sich stärker als erwartet. Paulus kämpfte zunächst defensiv und hatte Mühe, den russischen Gegenangriff bei Charkow abzuwehren. Von Bock entschied, den Stabschef der 6. Armee durch den überzeugten und robusten Nazi-Generalmajor Arthur Schmidt zu ersetzen, der Paulus bis zum bitteren Ende begleiten sollte. Die Voraussetzungen für eine tragfähige Waffenbrüderschaft zwischen Paulus und Schmidt waren nicht gegeben.

«Operation Blau» löst Barbarossa ab und führt zur Zersplitterung der Kräfte

Hitler übernahm selbst das Kommando über die Ostfront. Die Armeegruppe Süd sollte auf zwei Kampfgruppen aufgeteilt werden. Die Gruppe Süd A unter Feldmarschall List sollte nach Südost stossen, die russischen Kräfte bei Rostow einkreisen und vernichten und dann die Ölfelder hinter dem Kaukasus erobern. Die Armeegruppe Süd B mit der mächtigen 6. Armee unter Paulus sollte an die Wolga durchstossen und Stalingrad erobern, um die russischen Reserven daran zu hindern, an der Kaukasus-Front einzugreifen. Von Bock stellte sich gegen diese Zersplitte-

Qualifikation von Friedrich Paulus durch seine Vorgesetzten:

«Typischer Generalstabsoffizier der alten Schule. Hochgewachsen, von peinlich gepflegter äusserer Erscheinung, bescheiden, bisweilen übertrieben bescheiden, liebenswürdig, mit vorzüglichen Umgangsformen, ein guter Kamerad, freilich auch bestrebt, sich niemanden zum Feinde zu machen.
Militärisch ausserordentlich begabt und interessiert, ein langsamer, sorgfältiger Arbeiter am Schreibtisch, mit einer Leidenschaft für Kriegs- und Planspiele am Kartentisch oder Sandkasten, bei denen er eine beträchtliche operative Begabung bewies, jeden Entschluss lange, gründlich und mit Sorgfalt zu überdenken, bevor er die entsprechenden Befehle herausgab.»

Das Fanal von Stalingrad.

rung der Kräfte und wollte seinen Vorstoss unterbrechen, um die ungeschützten Flanken abzusichern. Er wurde von Hitler abberufen und durch Feldmarschall von Weichs ersetzt. Hitler und seine Berater waren fest davon überzeugt, dass die russische Armee kurz vor dem Zusammenbruch stand und folglich die Auffächerung der Kräfte kein Risiko mehr darstellte.

Paulus wehrt den Gegenangriff von Timoschenko ab und stösst Richtung Stalingrad vor

Kurz vor dem Aufbruch der 6. Armee Richtung Woronesch trat Marschall Timoschenko am 12. Mai 1942 von zwei Seiten in Richtung Charkow an, um zum Dnjepr durchzubrechen. Paulus gelang es, ihm eine vernichtende Niederlage beizubringen. Für diese geschickt geführte Operation erhielt er das Ritterkreuz.
Zunächst sollte der Angriff der 6. Armee konzentrisch mit der 4. Panzerarmee Stalingrad einkreisen und zur Besetzung dieser an der Wolga auf eine Länge von 30 km sich ausbreitenden Stadt mit einem wichtigen Flusshafen und einer Bevölkerung von 600 000 Leuten erobern. Auf Befehl Hitlers wurde jedoch die 4. Panzerarmee nach Süden Richtung Kaukasus abgedreht.

Paulus überschreitet den Don und erobert Stalingrad

Paulus nahm am 20. Juli den Angriff Richtung Stalingrad auf. Je näher er der Stadt kam, desto stärker verringerten sich seine Stosskräfte, weil er die ungeschützten Flanken selbst sichern musste. Bis zum 8. August 1942 gelang es der 6. Armee, über den Don mehrere Brückenköpfe zu erstellen, doch fehlte die Kraft, um bis zur Wolga vorzustossen. Hitler entschloss sich deshalb, zur Verstärkung des Angriffs die 4. Panzer-Armee aus dem Kaukasus zurückzubefehlen. Am 21. August 1942 hatte die 6. Armee die Wolga im Norden der Stadt erreicht. Marschall Schukow zog seine Truppen bis zum Stadtrand zurück und wickelte die Deutschen in einen kräfteverzehrenden Strassenkampf. Schukow gelang es, bis Ende September sechs frische Divisionen heranzuziehen. Paulus versuchte mit allen vorhandenen Kräften, die letzten Bollwerke der Russen in der Stadt zu stürmen. Mitte Oktober 1942 befanden sich 80 Prozent der Stadt in deutscher Hand. Die Russen verteidigten nur noch einige Fabrikgebäude und einige Kilometer des Steilufers der Wolga. Hitler und seine Berater im OKW deuteten dies als bevorstehenden Zusammenbruch und nahmen Warnungen, dass die Flanken der 6. Armee von den Russen mehr und mehr bedrängt wurden, nicht ernst.

Schukow schlägt zurück

Am 19. November 1942 wurden die Stellungen der beiden rumänischen Armeen, die die Nord- und Südflanken verteidigten, mit einem mörderischen Artilleriefeuer überrascht. Panik brach aus und Paulus versuchte, die aufgebrochenen Lücken mit deutschen Truppen zu stopfen. Bereits am 22. November 1942 hatten sich die russischen Armeen im Rücken der Deutschen vereint. Innerhalb von 14 Tagen waren die 6. Armee mit ihren 22 Divisionen und ein Korps der 4. Panzerarmee mit zusammen über 330 000 Mann von den Russen eingeschlossen, ohne genügend Nachschub und ohne genügend Munition.

Ausbruch aus der Umklammerung der Russen durch Führerbefehl verhindert

Am 22. und 23. November 1942 verschlimmerte sich die Lage dramatisch. Der Chef des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Zeitzler, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Feldmarschall von Weichs und Paulus waren sich einig, dass die Rettung der 6. Armee nur noch über einen Ausbruch aus der Umklammerung und eine Rücknahme auf die Don-Linie bewerkstelligt werden konnte. Hitler liess sich nicht erweichen. Er wollte die Stadt, welche den Namen von Stalin trug, in die Hand bekommen und befahl Paulus, durchzuhalten im Hinblick auf eine von Göring versprochene Luftbrücke zur Versorgung und einen Entlastungsangriff durch die 4. Panzerarmee. Zudem sollte von Manstein mit der Armee-Gruppe Don zu Paulus durchbrechen, was jedoch frühestens ab 12. Dezember 1942 anlaufen konnte.
Von Manstein sandte einen Verbindungsoffizier zu Paulus, um ihn zu einem Ausbruch zu motivieren, hatte aber weder den Mut, ihm dies gegen den Willen von Hitler ausdrücklich zu befehlen noch die Kraft, ihn dabei zu unterstützen. Paulus lehnte ab, weil Verpflegung, Munition und Treibstoff mittlerweile auf einem Tiefstand waren, der kaum mehr für die Umgruppierung seiner Armee gereicht hätte, geschweige denn für einen Durchbruch in Eiseskälte durch die Linien der Sowjets, bei Verpflegungsrationen von 90 g Brot und etwas Pferdefleisch pro Tag und Mann sowie ungenügender Bekleidung, fehlender Luftunterstützung, mörderischem russischem Artilleriefeuer und nachhaltigen Luftangriffen.

Das traurige Ende der einst mächtigen 6. Armee

Die Russen sandten Paulus am 8. Januar 1943 die Aufforderung zur ehrenvollen Kapitulation. Paulus lehnte, gestützt auf den Führerbefehl Stalingrad zu halten, ab. Der

Kampf und das Sterben setzten sich fort. Am 30. Januar 1943 ernannte Hitler General Paulus zum Feldmarschall in der Hoffnung, er würde durchhalten oder sich das Leben nehmen. Am 31. Januar 1943 unterzeichnete Paulus die Kapitulation. Von den ursprünglich rund 300 000 Mann begann für 91 000 Überlebende der bittere und entbehrungsreiche, für viele tödliche Marsch in die Gefangenschaft. Bloss 6000 Mann schafften die Rückkehr nach Deutschland Jahre danach.
Hitler und Stalin hatten Stalingrad zu einem Prestigeobjekt gemacht und dabei sinnlos wertvolle Kräfte verschliessen. Um Stalingrad zu befreien, musste Stalin sieben Armeen einsetzen, die andernorts engagiert den Vormarsch beschleunigt hätten, so aber dazu beitrugen, den Krieg zu verlängern. Die Opfer der Russen und jene unter der Zivilbevölkerung kommen hinzu. Chruschtschow, der als Politkommissar Feldmarschall Timoschenko unterstützte, erwähnt diese Verluste in seinen Memoiren mit keinem Wort.

Generaloberst Paulus (am Scherenfernrohr), der Verteidiger im Kessel von Stalingrad.

Zu Gunsten der Sowjetpropaganda

Paulus und das Nationalkomitee «Freies Deutschland»

Nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944, als einige seiner ehemaligen Kameraden zum Tode verurteilt wurden, erklärte sich Paulus bereit, für die sowjetische Propaganda zu arbeiten und als Mitglied des Nationalkomitees «Freies Deutschland» mit Radioaufrufen die Verbrechen von Hitler und dessen Regime aufzuzeigen und die kämpfenden Truppen zum Überlaufen zu bewegen. Am Nürnberger Kongress trat er als Zeuge auf. Aus der russischen Gefangenschaft im Jahre 1953 entlassen, liess er sich in der sowjetischen Besatzungszone von Deutschland nieder, griff öffentlich die Bestrebungen der westdeutschen Regierung zur Wiederbewaffnung der BRD an und kritisierte deren amerikafreundliche Politik.

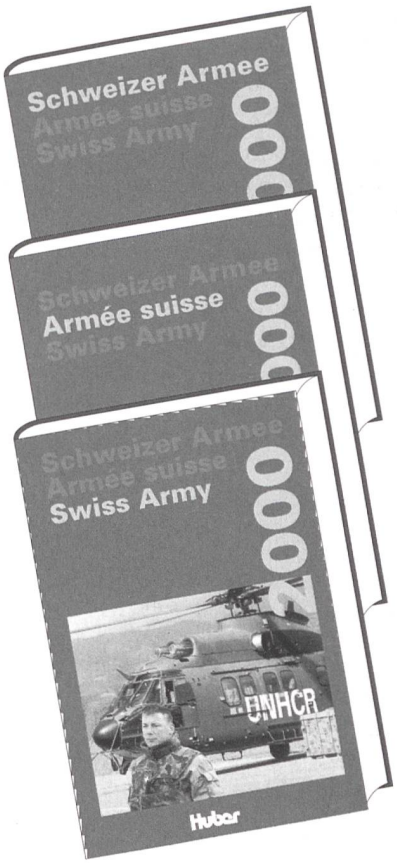
Quellen:

F. W. von Mellenthin: Deutschlands Generale des Zweiten Weltkriegs, 1980; Joachim Wieder: Stalingrad und die Verantwortung des Soldaten, München 1962; Leonid Reschin: Feldmarschall im Kreuzverhör, Berlin 1996; Peter Young: Der grosse Atlas zum II. Weltkrieg, München 1974; Christian Zentner: Der Zweite Weltkrieg, ein Lexikon, 3. Auflage München 1995; Strobe Talbott: Chruschtschow erinnert sich, Hamburg 1971. Correlli Barnett: Hitlers Generals; Ernst A. Paulus: Erinnerungsnotizen über Äusserungen des Oberbefehlshabers der 6. Armee GFM Friedrich Paulus; Karte: Die militärischen Operationen in Europa, Kümmerli + Frey Bern; Raymond Cartier: Der Zweite Weltkrieg, Köln 1967.

Hast Du's schon gehört?

Neu erscheint das Taschenbuch «Schweizer Armee» auch in einer französischen und englischen Übersetzung!

Das neue Taschenbuch «Schweizer Armee 2000» ist erschienen.



Bestellcoupon:

Ich bestelle zur Lieferung gegen Rechnung (+ Porto und Verpackung)

___ Ex. Schweizer Armee 2000 – Josef Inauen à Fr. 32.–
___ Ex. Armée Suisse 2000 – Josef Inauen à Fr. 32.–
___ Ex. Swiss Army 2000 – Josef Inauen à Fr. 32.–

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bitte einsenden an:
HUBER & Co. AG, Buchverlag, Postfach 382, 8501 Frauenfeld
Tel.: 052 723 57 91, Fax: 052 721 44 10